

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 45 (1967)
Heft: 1

Rubrik: Die Ecke der JO

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

raten. Es konnten zweifellos nur die unentwegten, wetterfesten Aktivveteranen des Berner SAC sein! Ihre Route war gut geplant. Wohlweislich stand nicht ein einziges Wirtshaus verführerisch am Wege, damit nicht der eine oder andere der Kameraden vor Erreichen des Endziels schwach würde. In Gasel aber, nach durchgestandenen Strapazen, wird dann genug Zeit vorhanden gewesen sein, bei wärmendem Trunk die eingefrorenen Sprechorgane und Ohrläppchen wieder aufzutauen und dem wegekundigen Walter Keller gebührend zu danken. Dem gleichen W. K. übrigens, welcher – I. v. – sich an der Veteranenwoche als begabter Schafhirt zu erkennen gegeben hatte und deshalb zum Tourenleiter sozusagen geboren ist.

Aess'..ix

Die Ecke der JO

Wie lange noch «Matterhorn»?

Der «Riese von Zermatt» hört auf zwei grundverschiedene Namen. Nun soll an seinem Fusse, an irgend einer seiner Zehen eine Bronzetafel angebracht werden mit einer dritten, auf alle Zeiten für ihn gültigen Bezeichnung: «Piz Guisan»! Wohl bekomm's! Nachdem der Piz Kesch eine Umtaufe auf diesen sicher sehr ehrenwerten Namen dankend abgelehnt hat, soll der Versuch nun reihum an andern stolzen Gipfeln gemacht werden. Dass gerade das Matterhorn, der «Cervin», wie das «Hore» in welscher Zunge heisst, des Namens eines tapferen Generals würdig wäre, steht ausser Zweifel. Nun hat das Wallis aber bereits seine «Pointe Dufour» und auch noch seinen «Mont Bonvin», womit die Spitzen von Volk und Armee in der Topographie dieses Kantons hinreichend vertreten sind. So muss die Landeskarte weiter durchkämmt werden, wenn man den «Piz Guisan» unbedingt «an den Berg» bringen will.

Bei uns sind die alpinen Innominaten so gut wie ausgestorben und gerade so selten wie die möglichen Gegenden für Panzerschiessplätze. Wogegen in Hinterasien immer noch charaktervolle unbenamste Sechs- und Siebentausender billig feilgeboten werden. Da kostete es noch keine Mühe, beispielsweise einen «Pik Lenin» aufzutreiben; hohe Throne warten in jenem Bergdschungel auch heute noch auf ihre Besitzergreifung durch grosse Geister. In unseren wohlgeordneten Verhältnissen aber hat jedes kleine Ding schon seinen Namen, den es nicht aufzugeben bereit ist, ohne dafür einen faszinierenderen zu bekommen. Wäre in diesem Sinne nicht vielleicht das «Züri-Horn» oder ein anderer sich nur horizontal ausdehnender Spitz dazu zu bewegen, sich in einen bezaubernden «Piz» verwandeln zu lassen? Warum es nicht dort einmal versuchen? Am Matterhorn aber – wie dem Cervin – sollte man nicht rütteln und ihm die majestätische Ruhe lassen. Sonst ist es imstande und schickt seinen Liebhabern in Zukunft noch mehr Steine nach als es das jetzt schon tut.

Séracs

Berichte

Doppelsieg an der Alpiglen-Mähre!!

Vergeblich wartete am Abend des 8. Januar 1967 der Hörer am Schweizer Radio auf die Bekanntgabe der von Mitgliedern des Berner SAC ausgeführten Doppelbesteigung der Alpiglen-Mähre. Wo wirklich etwas bedeutendes geleistet wird, obschon es nicht um Hundertstelsekunden geht, und wo sogar Goldmedaillen verteilt werden sollten, da sind die Sportberichterstatter nie zur Stelle. Der ganze, eigentlich nur aus Steilhängen bestehende Berg (2042 m) stand den lieben langen Tag unserer Sektion zum ausschliesslichen Gebrauch überlassen. Tatendurstig hat sie denn auch die jungfräulichen Gefilde mit einem dichten Filigranmuster verziert. Waren ursprünglich nur 7 Mitglieder für die Tour gemeldet, so vermehrte sich die Zahl der Beteiligten einschliesslich weiblichen Angehörigen nach und nach bis auf 19! Der Anteil «Giel/Modi» war im Verhältnis ungefähr gleich gross wie der Anteil